



Protokoll

über die 2. Sitzung der LEADER Kompetenzgruppe „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“
in der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede am 15. Juni 2009

Beginn: 17:10 Uhr

Ende: 19:00 Uhr

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste

Punkt 1: Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende der Kompetenzgruppe „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“, Herr Peter Andreas, eröffnet die zweite Sitzung der Kompetenzgruppe und begrüßt die Anwesenden. Da er in der Auftaktveranstaltung am 5. Mai 2009 in Abwesenheit zum Vorsitzenden gewählt worden ist, stellt er sich im Anschluss kurz vor. Er wohnt in der Gemeinde Bestwig und ist als Prokurist bei der Fa. M. Busch beschäftigt. Anschließend bittet er die stellvertretende Vorsitzende Frau Cornelia von Weichs sich noch einmal vorzustellen. Sie ist die Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V..

Herr Andreas bedankt sich bei Herrn Prof. Dr. Bechtloff für die Einladung in die Fachhochschule Südwestfalen. Herr Prof. Dr. Bechtloff begrüßt die anwesenden Teilnehmer der Sitzung und gibt einige Erläuterungen zur Fachhochschule. Er selbst ist seit 2002 Gründungsdekan der Fachbereiche Maschinenbau und Wirtschaft. Die Fachhochschule Südwestfalen ist ein Zusammenschluss aus den Standorten Soest, Meschede, Iserlohn und Hagen. An der gesamten Fachhochschule Südwestfalen waren im Jahr 2002 insgesamt 3.500 Studierende eingeschrieben und zur Zeit sind es rd. 8.000 Studierende. Herr Prof. Dr. Bechtloff hofft, dass zum Wintersemester allein an der Fachhochschule am Standort in Meschede rd. 1.500 Präsenzstudenten gezählt werden können. In Meschede sind derzeit insgesamt 30 Professoren beschäftigt.

Im Anschluss führt Herr Prof. Dr. Bechtloff die Sitzungsteilnehmer in einem halbstündigen Rundgang durch einige Räume der Fachhochschule.

Punkt 2: Wahlen der Beisitzer

Herr Andreas erklärt, dass in der Auftaktsitzung der Kompetenzgruppe „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ lediglich die Posten des Vorsitzenden und seiner Stellvertreterin gewählt worden sind. Bislang sind noch keine Beisitzer gewählt. Aus Eslohe wird Herr Hubertus Karger vom Wirtschaftsforum Eslohe vorgeschlagen und Herr Prof. Dr. Bechtloff hat Herrn Rüdiger Zimmer von der Fachhochschule Südwestfalen nominiert.

Herr Andreas fragt nach, ob es weitere Vorschläge gibt und bittet anschließend um Abstimmung. Herr Karger und Herr Zimmer werden einstimmig zu Beisitzern des Vorstandes der Kompetenzgruppe „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ gewählt.

Herr Andreas erkundigt sich bei Bürgermeister Péus, ob zwischenzeitlich eine Entscheidung hinsichtlich der Besetzung der Stelle des Regionalmanagers gefallen sei. Herr Péus erklärt, dass im Mai die Vorstellungsgespräche stattgefunden haben. Die Wahl sei einstimmig auf den in der Stadt Olsberg wohnenden Herrn Stefan Pletziger gefallen. Er werde seinen Dienst am 01.07.2009 antreten und sein Büro in den Räumen der Stadt Meschede im Sophienweg beziehen.

Punkt 3: Vorschläge für Mikroprojekte

Herr Andreas erklärt, dass er unter den Anwesenden Vertreter der Wirtschaft vermissen würde.

Herr Prof. Dr. Bechtloff teilt mit, dass an der Fachhochschule ein Defizit im Bereich des Studienganges der Elektrotechnik festzustellen sei. Hierbei handelt es sich jedoch um einen bundesweiten Trend, dessen langfristiger Auswirkung man entgegensteuern müsse. Es hat bereits Gespräche mit dem Hochsauerlandkreis gegeben, der seinerseits Unterstützung zugesagt habe. Ziel ist es, junge Menschen für Technik zu begeistern. An verschiedenen Gymnasien fördert die Fachhochschule bereits eine Robo-AG. Außerdem ist es mit Unterstützung der Fachhochschule gelungen, die 1. Lego League nach Meschede zu holen. Es gibt verschiedene Aktionen auch neben der Kinder-Uni, um während der gesamten Schullaufbahn das Interesse der Kinder zu wecken. Dies soll bereits im Kindergartenalter beginnen.

Herr Prof. Dr. Bechtloff schlägt vor, z.B. ein Mikroprojekt ins Leben zu rufen, das jungen Menschen möglichst früh die Gelegenheit bietet, die Arbeitswelt erleben zu lassen. Dabei ist es besonders wichtig, dass eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Unternehmen und den Schulen entsteht. Die Folge davon könnten andauernde Patenschaften sein. Eine Unterstützung könnte es beispielsweise in Form von der Übernahme von Transportkosten für einen Bus von der Schule zu dem Unternehmen sein.

Herr Wosnak berichtet, dass er als Lehrer an der Hauptschule in Bestwig beschäftigt ist. Das Leistungsniveau der Schüler ist in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich gesunken. Er wäre froh, wenn es Betriebe geben würde, die Patenschaften übernehmen würden. Seit drei Jahren bietet die Hauptschule in Bestwig Langzeitpraktika an. Er hat festgestellt, dass dies eine ganz andere Motivation bei den Schülern hervorruft. Allerdings ist es ein Problem, entsprechende Betriebe zu finden, die bereit sind, bei diesen Langzeitpraktika mitzumachen. Daher wäre eine Vernetzung in dieser Richtung wünschenswert.

Herr Andreas unterstützt Herrn Wosnak, die Fa. M. Busch in Bestwig arbeitet eng mit der Hauptschule zusammen und hat in der Vergangenheit gute Erfahrungen mit den Langzeitpraktika gemacht.

Frau von Weichs berichtet, dass die Mitgliedsunternehmen ihres Vereins an sie herantreten würden, weil sie Auszubildende einstellen wollen und die Erfahrung gemacht haben, dass diesen grundlegende Kenntnisse in der Rechtschreibung und in Mathematik fehlen. Daher sollten sich die Unternehmen sehr früh mit den Schulen in Verbindung setzen, um die Standards zu definieren, damit die Schüler in dieser Hinsicht fit gemacht werden können und die Unternehmer ihnen nach Feierabend quasi noch Nachhilfe geben müssen.

Herr Wosnak ergänzt, dass es wichtig ist, die Schüler neugierig auf einen Beruf zu machen. Erst dann erkennen sie, wofür sie den in der Schule vermittelten Lernstoff tatsächlich benötigen.

Herr Vorsmann stellt sich vor und erklärt, dass er in seiner Funktion als Berufseinstiegsberater ebenfalls an der Hauptschule in Bestwig aktiv ist. Seine Aufgabe ist es, die Schüler bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Es ist wichtig, den Jugendlichen zu vermitteln, was in den jeweiligen Berufen tatsächlich gemacht wird und welche Anforderungen es gibt. Jedem Schüler muss die Gelegenheit gegeben werden, Einblicke in einige Berufe zu bekommen und sei es, dass er anschließend sagen kann, dass dieser Beruf entgegen seinen vorherigen Vorstellungen nichts für ihn ist.

Herr Andreas ist der Ansicht, dass eine Ebene gefunden werden sollte, wo sich die Schulen und Unternehmen treffen sollten. Dies könnte ein Thema für die Kompetenzgruppe sein. Fraglich ist, inwiefern auch die Eltern der zukünftigen Berufseinsteiger eingebunden werden können.

Herr Wosnak sieht hier aus Erfahrung ein großes Problem, da viele Eltern an seiner Schule kein Interesse zeigen. Er stellt sich vor, dass die Schüler in Kleinstgruppen nachmittags zu Praktiken gehen, um dort beispielsweise von den Auszubildenden des dritten Lehrjahres etwas über die unterschiedlichen Berufe zu erfahren.

Herr Hemme von der Landwirtschaftskammer schlägt als Mikroprojekt das Thema „Schule und Unternehmen finden sich nicht“ vor. Eine halbe Arbeitskraft sollte zunächst einmal den Bedarf an Praktikumsplätzen ermitteln und versuchen, Unternehmen zu finden, die bereit sind an Langzeitpraktika teilzunehmen. Ferner sollte diese Arbeitskraft Informationsveranstaltungen für beide Seiten planen und durchführen. In seinen Augen müsste dieses Mikroprojekt auch förderfähig sein.

Herr Andreas stellt in Frage, ob dies nicht auch eine Aufgabe für den neuen Regionalmanager ist.

Herr Opitz von der Bezirksregierung Arnsberg findet das Thema generell sehr spannend. Er weist jedoch darauf hin, dass es sich hierbei um ein grundsätzliches Problem und nicht um ein regionales handelt. Daher bezweifelt er, dass ein derartiges Mikroprojekt mit den begrenzten LEADER-Mitteln umgesetzt werden könnte. Er rät, dass sich die Kompetenzgruppe bei ihrer Arbeit darauf fokussiert, an welchen Stellen es in der Region genau haken würde und versucht, konkrete Probleme aufzudecken, die auch in einem Zeitraum von fünf Jahren mithilfe von Mikroprojekten beseitigt werden können.

Herr Hemme betont, dass dies eindeutig als Problem in der Region gesehen wird. Es würde sich schon lohnen, wenn durch ein derartiges Mikroprojekt beispielsweise zehn Schulen und fünf Betrieben geholfen werden könnte. Selbst wenn eine Förderung nicht aus dem LEADER Topf sondern vielleicht aus einem anderen Topf erfolgen würden, sei dies unschädlich, wenn Hilfe für die Region geleistet werden könnte.

Herr Schörmann ergänzt, dass man sich nicht abhalten lassen sollte, mit einem Projekt zu beginnen. Er erkundigt sich, ob über LEADER ein Personalaufwand förderfähig sei.

Herr Opitz erklärt, dass zunächst ein Konzept erarbeitet werden muss, aus dem hervorgeht, dass sich ein Projekt langfristig auch ohne eine Förderung trägt. In diesem Fall wäre auch der Personalaufwand förderfähig. Wichtig ist, dass die Kofinanzierung über den Förderzeitraum hinaus sichergestellt ist.

Herr Leibold berichtet, dass der Arbeitskreis Wirtschaft in der Gemeinde Bestwig versuchen wird die Unternehmer stärker einzubinden. In der kommenden Sitzung wird Herr Wosnak den Unternehmern das Langzeitpraktikum mit seinen Vorteilen und Möglichkeiten für beide Seiten vorstellen. Daraus erhofft man sich weitere Betriebe, die bereits sind mitzuwirken.

Herr Karger verweist auf die Fa. Ketten-Wulf, die in den vergangenen Jahren zahlreiche Erfahrungen in dieser Richtung mit der Haupt- und Realschule in Eslohe gesammelt hat.

Frau von Weichs bittet die Anwesenden, sich bis zur nächsten Sitzung zusätzlich noch mit den Themen der Nachfolgeregelung und der Regionalen Wirtschaftskette zu beschäftigen. Aufgrund des demographischen Wandels veraltern die Inhaberstrukturen im Einzelhandel immer mehr, sodass zahlreichen Betrieben in fünf bis zehn Jahren die Schließung aus Altersgründen des Inhabers droht. Was die regionale Wirtschaftskette betrifft, ist es aus ihrer Sicht wichtig, die Unternehmen untereinander besser bekannt zu machen oder auch die Lehrstellenbewerber untereinander auszutauschen.

Herr Péus begrüßt diese Vorschläge als mögliche Themen für Mikroprojekte und bittet die Anwesenden, bis zur nächsten Sitzung Überlegungen anzustellen wie diese Kleinstprojekte aussehen könnten. Für die regionale Wirtschaftskette kommt ihm die Idee eine gemeinsame Internetplattform aufzubauen, wo diese Informationen abgerufen werden könnten.

Punkt 4: Verschiedenes

Die nächste Sitzung der Kompetenzgruppe „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ findet am 7. September 2009 um 17 Uhr in Schmallenberg statt. Der genaue Ort wird mit der Einladung bekannt gegeben. Es besteht Einvernehmen, dass zur nächsten Sitzung erneut der gleiche Verteiler wie zu der zweiten Sitzung gewählt wird. Zusätzlich soll wieder eine Pressemitteilung veröffentlicht werden. Herr Opitz, Bezirksregierung Arnsberg, betont, dass es wichtig ist, dass den Bürgern verdeutlicht wird, dass die Teilnahme an der Sitzung jederzeit offen ist und zu keinerlei Verpflichtung führt.

Herr Andreas bedankt sich bei den Anwesenden für die Teilnahme und die Wortbeiträge.

gez. Fischer

Schriftführerin

gez. Andreas

Vorsitzender